



INTERVIEW mit der Gründerin Stephanie Helfrecht:

Stephanie Helfrecht, Jahrgang 1984 und damit noch kein Digital Native, lebt und arbeitet mit Mann und zwei Töchtern in Bayreuth.

Wie kam es zur Gründung von hej!Lab?

Wir sind ein Bayreuther Startup und Familienunternehmen im wortwörtlichen Sinn. Die Initialzündung zur Gründung in diesem Sommer waren meine beiden Töchter Julia, 8 Jahre, und Ella, 6 Jahre alt. Sie haben auch maßgeblich an der Produktentwicklung mitgewirkt.

Ihr Ansatz ist ein spielerischer, warum?

Als Mama habe ich mir lange überlegt, wie meine Töchter die digitale Welt sicher, altersgerecht und mit viel Freude entdecken können. Wie vermittele ich schwierige Themen, ohne drohend oder beängstigend rüber zu kommen? Julia und Ella sollten sich spielerisch mit Chatregeln, Cybergrooming, Passwortsicherheit und Bildrechten beschäftigen. Wir hatten aber alle keine Lust, dafür stundenlang vor dem Monitor zu sitzen. Meine Suche nach altersgerechten Lösungen mit zeitsparenden Tipps für Eltern ergab leider nichts. Da dachte ich mir: Das können wir auch selbst! Gemeinsam mit meinen Töchtern habe ich dann die „50 Ideen für Handy-Helden“ entwickelt.

Haben Sie auch Eltern einbezogen?

Natürlich. „50 Ideen für Handy-Helden“ begleitet Kinder und Eltern in diese neue Lebensphase. Es ist wichtig, dass auch Eltern „mitspielen“ und ihre Kinder anleiten und motivieren. Es ist ohnehin immens wichtig, in dieser Phase mit den Kindern im Gespräch zu bleiben. Kommt erst einmal die Pubertät, schließen sich die Türen schnell. Das haben uns Eltern in unserer Pilotgruppe beim Produkttest bestätigt.

Wie sind Sie auf den Namen hej!Lab gekommen?

Hinter „hej“ verbergen sich die Anfangsbuchstaben der Namen meiner Kinder und unseres Familiennamens: Helfrecht, Ella und Julia. Mit dem Begriff „Lab“ wollen wir bewusst signalisieren, dass wir hier ein Labor, einen sicheren Bildungs- und Erfahrungsraum schaffen. In dem kann man nach Lust und Laune unter Anleitung und sicheren Rahmenbedingungen ausprobieren.
